

6. Oktober 1911

9.10

einzelnen Individualität; da ist der Blick gerichtet auf diese einzelne Individualität. - Das ist der grosse Unterschied im Wege: ob man die Sache von innen ansieht, wie im Buddhismus, oder von aussen, wie Lessing, der die ganze Menschheitsentwicklung überblickt. Ueberall kommt dasselbe heraus; aber der Weg ist ein ganz anderer gewesen im Abendlande. Während sich der Buddhist beschränkt auf eine Angelegenheit der einzelnen individuellen Seele, ist der Blick des abendländischen Menschen gerichtet auf die Angelegenheit der ganzen Menschheit; der abendländische Mensch fühlt sich mit allen Menschen verbunden als einem einheitlichen Organismus.

Was hat denn dem abendländischen Menschen diese Notwendigkeit beigebracht - nicht nur an den einzelnen Menschen zu denken, sondern bei den wichtigsten Angelegenheiten immer im Auge zu haben, dass man es mit den Angelegenheiten der gesamten Menschheit zu tun hat?

Diese Notwendigkeit ist in ihm dadurch entstanden, dass er in seine Gemütsphäre, in seine Gefühlswelt aufgenommen hat die Worte des Christus Jesus von der menschlichen Verbrüderung über alle Nationalitäten, über alle Rassencharaktere hinweg, von der gesamten Menschheit als einem grossen Organismus. Deshalb ist es interessant anzusehen, wie auch bei der zweiten Persönlichkeit, von der ich sprach, bei Drossbach, das Denken - allerdings noch unvollkommen, weil die naturwissenschaftlichen Ideen der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts noch nicht die entsprechenden Gedankenformen hervorgebracht hatten - nicht den buddhistischen Pfad nimmt, sondern einen universell kosmischen. Von naturwissenschaftlichen Gedanken geht Drossbach aus und betrachtet die Seele im Kosmischen. Und er kann sie sich nicht anders denken, als dass sich der Same durch die äussere Form hindurchzieht, daher auch wiedererscheint in anderen äusseren Formen - und deshalb reinkarniert erscheint. Phantastisch taucht dieser Gedanke bei Drossbach auf, indem er meint, dass